

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ling an deinem Lehrer gerne sehen? Welchen Empfang hättest du gerne? Aus welcher erzieherischen Atmosphäre kommen die diesjährigen Erstlinge? Nützte es etwas, schon mit einer „Rektion“ aufzuwarten? Wie soll dein Schulzimmer geschmückt sein?

Ich könnte nun hier aufhören; aber ich will noch ein Bildchen aus meinem heutigen Schulbesuche anhängen. Nicht von des Pfarrers herzerfrischender Ansprache, noch von des Lehrers kindergewinnendem Auftreten will ich hier erzählen. — Unter dem Duzend Anfänger fiel mir ein armes Büblein besonders in die Augen. Es ist des Holzhackers Karl, dessen Eltern wohnten beim Dorfbarbier im Hinterstübchen. Da es zu spät erschien, kam es an das letzte Plätzchen. Auf einmal fing es an zu pfeifen, schon hatte es an den Schiebern über die Tintengläschen ein Spielzeug gefunden. Als der freundliche Pfarrer ihm bemerkte, in der Schule dürfe man nicht pfeifen, sagte der Kleine: „So.“ Bald klopfte es wieder in den vordern Bänken. Wieder war Karli der Ruhestörer. „Der Knirps langweilt, der braucht Beschäftigung,“ sagten wir zu einander. In Gedanken fügte ich hinzu, aus diesem lebhaften, muntern Bürschchen kanns noch etwas Rechtes geben. Lehrer, du kannst da ohne Geldspenden ein großer Wohltäter werden.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Von der „Geschichte der Schweiz“ von Dr. K. Dändliker liegt in der „Neuen Subskription“ das 10. Heft vor. Damit ist der I. Band des wirkungsvollen Werkes vollendet. Es enthält 132, das Verständnis sehr erleichternde, meist wohl gelungene Illustrationen, die allen Gebieten entnommen sind und demnach auch nach allen Richtungen Aufklärung gewähren. Inhaltlich schließt der Band mit der Wiedergabe des „Großen Sempacherliedes“ nach Viliantron ab, erörtert also noch Sitten und Anschauungen des 14. Jahrh. eingehend. Der ganze Band umfaßt 692 Seiten und verdient nach verschiedener Richtung hohe Anerkennung, wiewohl die Auffassung nicht überall eine der katholischen Kirche und ihren edlen Bestrebungen gerecht geworden. Wir werden gelegentlich auf einzelne Punkte, in denen wir Katholiken abweichende Ansichten haben, kritisch zurückkommen. Für heute sei der Band mit angedeuteter Beschränkung empfohlen.

Beispiele zur Syntax von Dr. G. Funk. 60 S. Verlag von Thienemann Gotha.

Die „Beispiele“ sind den deutschen Klassikern entnommen und für den Unterricht an Volks-, Mittel- und höheren Schulen bestimmt. Sie sind nach der Satztheilung geordnet, beschlagen somit zuerst das Gebiet des einfachen, dann des erweiterten und des zusammengesetzten Satzes. Jede Unterabteilung kommt völlig zu ihrem Rechte. Abschließend gelangt die „Periode“ zu reicher Entfaltung. Die Auswahl der Musterätze ist gut und lehrreich und jeweils mit dem Namen der deutschen litterarischen Größe versehen. Der Grundgedanke, der den „Beispielen“ Leben gibt, ist zeitgemäß und wohlgemeint, die Durchführung meist wohl gelungen. So bildet sich ein reicher Schatz von litterarischen Größen und ihren Sentenzen unvermerkt im Geiste unserer Jugend. R.

Die vier Temperamente bei Kindern. — 5. Auflage. Die vier Temperamente bei Erwachsenen. — 2. Auflage. — Von Bernhard Hellwig, Domkapitular. — Paderborn. Verlag von J. C. C. C.

Jeder Mensch hat individuelle Eigenschaften, wodurch er sich von andern Menschen unterscheidet im Denken, Fühlen und Wollen, im Thun und Lassen. Es ist für Eltern, Lehrer und Erzieher eine Nothwendigkeit, daß sie diese individuelle Färbung kennen; denn jede naturgemäße Erziehung muß an dieselbe anschließen und ohne Kenntnis derselben ist eine ersprießliche Erziehung nicht wohl möglich. Die Kenntnis der Individualität bei Kindern und Erwachsenen fordert sehr viel Beobachtung und eine reiche Erfahrung. Die beiden obgenannten Schriftchen sind vorzügliche Ratgeber und Führer, die jedenfalls ihre Gleichen suchen, um uns anzuleiten zur Selbst- und Menschenkenntnis. Der Herr Verfasser schildert in lebensvoller, geistreicher Weise die vier verschiedenen Temperamente und ihre Aeußerungen und gibt vortreffliche Winke für die Behandlung derselben, wie wir ihre Lichtseiten befördern und die Fehler beseitigen und unterdrücken sollen. Die Sprache in beiden Schriftchen ist gefällig, volkstümlich und leicht verständlich. Der Inhalt ist sehr lehrreich und gediegen, der Anschaffungspreis billig. Diese Werkchen sind für jeden, besonders aber für Lehrer und Erzieher von größtem Interesse und Nutzen, und ich kann ihnen nur sagen: „Nimm und lies.“ N., Lehrer.